

Wer ist der Mensch, wenn er wirtschaftlich handelt?

Symposium Wirtschaftsanthropologie



01. Februar 2013 im Weltethos-Institut Tübingen

Die Veranstaltung leistet Impulse für eine neue Wirtschaftsanthropologie, die den Menschen über die Kategorien von Nutzen und Nützlichkeit hinaus in den Blick nimmt.

Ziele:

1. Problembeschreibung im Ausgang: Was sind die wichtigsten Kritikpunkte am Modell des Homo oeconomicus sowie seiner Verwendung in den Wirtschaftswissenschaften?
2. Sichtung: Welchen theoretischen und praktischen Bedarf adressieren bereits bestehende oder noch zu bestimmende alternative Menschenbilder der Ökonomie?
3. Sortierung: Welche Gemeinsamkeiten der Kritik und der Konstruktion sind über die verschiedenen Disziplinen hinweg erkennbar?
4. Theoriestrategischer Ausblick: Wozu, wie und mit wem eine neue Wirtschaftsanthropologie?

Moderation:

Christopher Gohl

Programm:

Beginn: 9.00 Uhr

Eröffnung

Begrüßung im Weltethos-Institut
Claus Dierksmeier

Problem und Perspektiven der Wirtschaftsanthropologie – eine Grundlegung
Ulrich Hemel

9.40 – 12.00 Uhr	<p><i>Philosophische und theologische Perspektiven</i></p> <p>Claus Dierksmeier: <i>Der Mensch ist ein Homo sapiens: Herausforderungen für die ökonomische Theoriebildung</i></p> <p>Karl Homann: <i>Anthropologische Grundlegung der Wirtschaftsethik? Eine Kritik.</i></p> <p>Hans-Ferdinand Angel: <i>Die creditive Basis wirtschaftlichen Handelns. Zur wirtschaftsanthropologischen Bedeutung von Glaubensprozessen.</i></p>
12.00 – 13.30 Uhr	<i>Mittagspause</i>
13.30 – 15.30 Uhr	<p><i>Pädagogische und ökonomische Perspektiven</i></p> <p>Matthias Hühn: <i>Der Einfluss des Menschenbildes auf die Lehre am Beispiel des Homo oeconomicus</i></p> <p>Holger Rogall: <i>Homo cooperativus – ein Menschenbild der Nachhaltigen Ökonomie</i></p> <p>Stefan Bergheim: <i>Beiträge der Glücksforschung zum Menschenbild der Wirtschaft</i></p>
15.40 – 17.10 Uhr	<p><i>Anthropologie und Ethik</i></p> <p>Christian Haller: <i>Relevanz wirtschaftsanthropologischen Wissens für praktische Philosophie und Ethik</i></p> <p>Jürgen Manemann: <i>Habituelle Unternehmensethik</i></p>
17.10 – 17.30 Uhr	<i>Interne Abschlussdiskussion</i>
18.15 – 19.45 Uhr	<p><i>Öffentliche Podiumsdiskussion</i></p> <p><i>Impulse auf dem Weg zu einer neuen Wirtschaftsanthropologie</i></p> <p>Ulrich Hemel, Claus Dierksmeier und Karl Homann im Gespräch</p>
20 Uhr	Gemeinsames Abendessen



Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel

Was ist und wozu brauchen wir eine philosophisch fundierte Wirtschaftsanthropologie?

Ulrich Hemel studierte in Mainz, Rom und Regensburg katholische Theologie sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. 1996 berief ihn die Universität Regensburg zum Professor für Religionspädagogik und Katechetik. Ab 1991 arbeitete Hemel für die Unternehmensberatung Boston Consulting Group, für die er unter anderem die Sanierung von Zeiss begleitete. Im Jahr 1996 wechselte Hemel zum Medizin- und Hygieneprodukthersteller Paul Hartmann im schwäbischen Heidenheim. 1998 stieg er in den Vorstand auf und wurde drei Jahre später zum Vorstandsvorsitzenden berufen. 2003 erhielt Hemel vom BDU den Preis als „Manager des Jahres“ verliehen. Neben seinen derzeitigen Tätigkeiten als Vorstandsvorsitzender des Forschungsinstitutes für Philosophie in Hannover, außerplanmäßiger Professor für Katholische Theologie, Eigentümer von ROGG Verbandstoffe und Vorsitzender der Geschäftsführung der Casa Reha Gruppe ist Ulrich Hemel außerdem Gründer und Direktor des Instituts für Sozialstrategie.

Ist eine Wirtschaftsanthropologie als eigene wissenschaftliche Disziplin sinnvoll, nötig und möglich? Dieser Frage wird unter Betrachtung der Anforderungen an eine Wirtschaftsanthropologie und des wissenschaftlichen Kontextes nachgegangen. Darüber hinaus werden Stellgrößen und normative Prinzipien für ein wirtschaftsanthropologisches Forschungsprogramm entwickelt.



Prof. Dr. Claus Dierksmeier

Der Mensch ist ein Homo sapiens: Herausforderungen für die ökonomische Theoriebildung

Claus Dierksmeier promovierte an der Universität Hamburg und wurde 2002 an der Universität Jena habilitiert, bevor er einen Ruf in die USA annahm. Dort arbeitete er als Professor für Wirtschaftsphilosophie und Humanistic Management am Stonehill College in Boston und wurde 2011 zum Distinguished Professor of Globalization Ethics ernannt. Zusätzlich arbeitete er als Strategieberater in Politik und Wirtschaft und fungierte als Co-Director of the Sustainable Management and Measurement Institute (SUMMIT). Im Januar 2012 wurde er zum Direktor des Weltethos-Instituts an der Universität Tübingen bestellt. Seine akademische Arbeit konzentriert sich auf Fragen der Politik-, Religions- und Wirtschaftsphilosophie. Claus Dierksmeier wirkt im Board of Directors des The Humanistic Management Networks und als Academic Director des The Humanistic Management Centers in Berlin, welche die Herausbildung eines neuen Paradigmas humanistischer Ökonomik fördert.

Was sind Sinn und Zweck der Herstellung, Darstellung und Vermittlung von Modellen der Wirtschaftsanthropologie im theoriestrategischen Sinne? Sollte dabei einem physikalistischen oder einem humanistischen Paradigma gefolgt werden? Wie lässt sich verantwortete Freiheit und freiheitliche Verantwortungsübernahme in der wirtschaftlichen Praxis durch eine kritisch ihrer selbst vergewissernde ökonomische Theorie fördern?



Prof. Dr. Dr. Karl Homann

Anthropologische Grundlegung der Wirtschaftsethik? Eine Kritik.

Karl Homann promovierte in den Fächern Philosophie und Volkswirtschaftslehre an der Universität Münster. Nach seiner Habilitation 1985 an der Universität Göttingen wurde er an die Private Universität Witten/Herdecke berufen. 1990 wurde er erster Professor im deutschen Sprachraum für Wirtschafts- und Unternehmensethik an der Katholischen Universität Eichstätt. 1999 wurde er als Professor für Philosophie unter besonderer Berücksichtigung der philosophischen und ethischen Grundlagen der Ökonomie an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen und im Herbst 2012 emeritiert. Heute ist er unter anderem als "Spiritus Rector" des Wittenberg-Zentrums für Globale Ethik tätig.

Eine „Wirtschaftsanthropologie“ mit einem normativ erweiterten „Menschenbild“ wie dem Homo cooperativus z.B. verfehlt die zentrale Problemstruktur moralischen Handelns in modernen Gesellschaften mit marktwirtschaftlicher Ordnung: die Ausbeutbarkeit moralischer Vor- und Mehrleistungen durch weniger moralische Konkurrenten. Eine Erweiterung des Homo oeconomicus um normative Dimensionen kann dieses Problem nicht lösen; sie bleibt bei Appellen und einem „leeren Sollen“ (Hegel). Die Folge wäre, dass die Wirtschaft auf Distanz geht, weil sie ihre alltäglichen Restriktionen und Sachzwänge nicht berücksichtigt findet. Der Hiatus zwischen moralischem Wollen und individuellem Können dieses Wollens kann nur durch sanktionsbewehrte Institutionen überbrückt werden, die die individuelle Moral so stützen, dass sie schon aus Eigeninteresse implementiert werden kann. Der Homo oeconomicus ist in diesem Kontext als Testinstrument zur Überprüfung der Stabilität solcher Institutionen und damit des moralischen Könnens unverzichtbar.



Prof. Dr. Hans-Ferdinand Angel

Die creditive Basis wirtschaftlichen Handelns. Zur wirtschaftsanthropologischen Bedeutung von Glaubensprozessen.

1976 absolvierte Hans-Ferdinand Angel ein Theologie- und Lateinstudium an der Universität Regensburg. Der Promotion im Bereich Religionspädagogik und Katechetik im Jahr 1988 folgte 1994 die Habilitation zum Thema „Der religiöse Mensch in Katastrophenzeiten“. Universitätsprofessor Angel fungiert seit 1997 als Dekan des Instituts für Religionspädagogik und Katechetik an der Karl-Franzens-Universität in Graz. Der Forschungsschwerpunkt des Instituts liegt primär im Bereich „Neurowissenschaft und Religiosität“.

Grundidee von Angels Ausführungen ist, dass es neben Kognitionen und Emotionen auch ein eigenständiges Konzept von Creditionen – verstanden als Prozesse des Glaubens – geben müsste, das mit Kognitionen und Emotionen in einem interdependenten Verhältnis steht. Diese Annahme wird inzwischen stark von der neurowissenschaftlichen Forschung unterstützt. Kognitionen, Emotionen und Creditionen zusammen stabilisieren die innere Balance der Handelnden. Dies hat Konsequenzen für unser Verständnis wirtschaftlichen Handelns: Das Konzept des Homo oeconomicus musste aus Sicht des Creditionsmodells scheitern, weil es von drei Polen nur den Pol der Kognitionen – und diesen nur zur Hälfte – adressiert.



Prof. Dr. Matthias Hühn

Der Einfluss des Menschenbildes auf die Lehre am Beispiel des Homo oeconomicus

Matthias Hühn ist Associate Dean of Programs an der Kühne Logistics University in Hamburg und in dieser Rolle verantwortlich dafür, dass die KLU sich in ein international anerkanntes Center of Excellence im Bereich der Lehre entwickelt. Er begann seine Karriere als Investmentbanker und arbeitete später als Strategieberater bei Accenture. Durch diverse Professuren und Führungspositionen an internationalen Universitäten gewann Hühn umfassende Einblicke in die unterschiedlichen Universitätsstrukturen und -systeme in Deutschland, England und den USA. Er entwickelte spezialisierte Executive Training Seminare für Strategieberatungsunternehmen und arbeitet als Management-Coach, ist Beiratsmitglied verschiedener Start-Up Unternehmen und fungiert als Direktor des Fondsmanagement-Unternehmens Postbank AG.

Matthias Hühn sieht die Volkswirtschaft als Wissenschaft an einem Scheideweg: zurück zu den Wurzeln, zur Philosophie und den Sozialwissenschaften oder weiter auf dem Pfad zu einer reinen, realitätsfernen Formalwissenschaft. Anthropologen sehen in der Zuwendung zum Anderen einen wichtigen Unterschied zwischen dem Homo sapiens und anderen Tieren. Das Homo-oeconomicus-Modell mit der radikalen Negation der Existenz von Altruismus ist nicht nur faktisch absurd, es ist auch aus moralphilosophischer Sicht eine Aberration. Die Alternative ist nicht eine Abkehr von der Marktwirtschaft, sondern die Anerkennung der Wirklichkeit.



Prof. Dr. Holger Rogall

Homo cooperativus – ein Menschenbild der Nachhaltigen Ökonomie

Holger Rogall ist Professor für Nachhaltige Ökonomie an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR), Direktor des Instituts für Nachhaltigkeit der HWR Berlin und Leiter des Instituts für Nachhaltige Ökonomie (INa) sowie geschäftsführender Herausgeber des Jahrbuchs Nachhaltige Ökonomie. Weiterhin ist er Vorsitzender der „Gesellschaft für Nachhaltigkeit e.V.“ sowie Koordinator des „Netzwerks Nachhaltige Ökonomie“ und des „Deutsch-Polnischen Netzwerks Wissenschaftler für Nachhaltige Entwicklung“. 2006 ist er mit dem Deutschen Solarpreis geehrt worden.

An der Entwicklung der neuen, nachhaltigen Wirtschaftslehre "Nachhaltige Ökonomie" wird seit Ende der 1990er Jahre gearbeitet. Im Zentrum des Vortrages steht das neue Menschenbild vom Homo cooperativus. Es handelt sich um ein heterogenes Menschenbild, nach dem der Mensch je nach Situation, dem eigenen Wertesystem und den Rahmenbedingungen fähig ist zum (ökonomisch) rationalen Verhalten, aber auch zum irrationalen, aus dem Gefühl heraus. So trägt er das Potential zu kooperativen und idealistischen, aber auch zu egoistischen bis hin zu grausamen Verhaltensweisen. Diese Erkenntnisse zwingen die Wirtschaftswissenschaften zur Entwicklung neuer Modelle und Theorien.

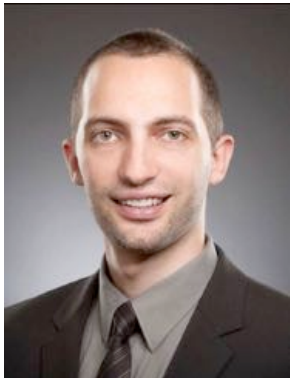


Dr. Stefan Bergheim

Glücksforschung und das Menschenbild der Wirtschaft

Stefan Bergheim ist Direktor der 2009 gegründeten gemeinnützigen Denkfabrik „Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt“ in Frankfurt am Main. Dort erarbeitet er mit einem großen Netzwerk engagierter Menschen neue Wege und Methoden, wie die Lebensqualität in Deutschland verbessert werden kann. Als Volkswirt hat er von 1995 bis 2008 das Land von Frankfurt aus für führende Banken analysiert. Von der Konjunkturanalyse führte sein Weg über Langfristthemen wie Demografie, Bildung und Wachstum hin zu Lebenszufriedenheit und gesellschaftlichem Fortschritt. Sein viel beachteter Fortschrittsindex von 2010 bietet ein Maß für Lebensqualität jenseits des Bruttoinlandsprodukts und hat der deutschen Diskussion über das Thema wichtige Impulse gegeben. Er ist einer von 18 Kern-Experten im Dialog der Bundeskanzlerin über Deutschlands Zukunft. Seit 2012 ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule St. Gallen.

Der Vortrag von Stefan Bergheim stellt theoretische und empirische Analysen aus den Bereichen der Verhaltensforschung, der Bedürfnisforschung und der Zufriedenheitsforschung vor. Er schließt mit einem Blick auf konkrete Lebensqualitätsprojekte auf lokaler Ebene und den daraus ableitbaren Menschenbildern.



Christian Haller M.A.

Relevanz wirtschaftsanthropologischen Wissens für praktische Philosophie und Ethik

Christian Hallers akademische Laufbahn begann 2003 mit dem Magisterstudium der Philosophie und Spanischen Philologie an der Universität Trier. Ab 2006 wirkte er als wissenschaftlicher Hilfsassistent beim Projekt "Eingriffe in die Psyche. Neue Interventionsmöglichkeiten als gesellschaftliche Herausforderungen" an der Europäischen Akademie in Bad Neuenahr-Ahrweiler (EA) mit. Seit 2012 fungiert Haller als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl der Wirtschaftsethik an der Universität Mannheim. Haller veröffentlichte 2012 das Buch „Menschenbild und Wirtschaft: Eine philosophische Kritik und Erweiterung des Homo oeconomicus“.

Zentrales Anliegen des Vortrags von Christian Haller ist es, die Relevanz wirtschaftsanthropologischen Wissens für die Praktische Philosophie und für die Ethik zu erläutern. Dabei thematisiert er die Kritik am Homo oeconomicus und beschreibt, welchen Beitrag der Forschungsbereich der Wirtschaftsanthropologie zur (ethischen) Orientierung in der Wirtschaftspraxis leisten kann.



Prof. Dr. Jürgen Manemann

Habituelle Unternehmensethik - ein Beitrag zur Wirtschaftsanthropologie

Jürgen Manemann studierte katholische Theologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. 1993 erfolgte die Promotion, 2000 die Habilitation für das Fach Fundamentaltheologie: "Carl Schmitt und die Politische Theologie. Politischer Anti-Monotheismus". Neben mehreren Forschungsaufenthalten in den USA und zahlreichen Gastvorlesungen im In- und Ausland lehrte er 2001-2004 als Privatdozent Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und wirkte von 2004-2009 als Professor für Christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt. Aktuell leitet er das Forschungsinstitut für Philosophie in Hannover.

Der Vortrag von Jürgen Manemann betrachtet die Wirtschaftsanthropologie aus Sicht der habituellen Unternehmensethik: Habituelle Unternehmensethik reflektiert in erster Linie nicht auf formale Strukturen von Systemprozessen, sondern auf die inneren Strukturen, die das Handeln einer Person prägen, mit einem anderen Wort: auf den Habitus. Der Vortrag geht der Frage nach, welche Bedeutung dem Habitus im Rahmen einer Wirtschaftsanthropologie zukommt.

Podiumsdiskussion

Impulse auf dem Weg zu einer neuen Wirtschaftsanthropologie.

Abschließendes Gespräch mit Ulrich Hemel, Claus Dierksmeier und Karl Homann.

Moderation:

Dr. Christopher Gohl

Themen:

Welche Wege geht das Projekt einer neuen Wirtschaftsanthropologie?

Welchen Forschungsbedarf gibt es, welchen Mehrwert soll es für die Praxis geben?

Zu welchen Konflikten führt eine neue Wirtschaftsanthropologie, und welche Konflikte überwindet sie?

Was sind mögliche nächste Meilensteine, etwa einer Tagung zur Wirtschaftsanthropologie 2014?